

II. Oberösterreichisches Landesarchiv.

39. Jahresbericht (1935).

Von den Wirtschaftsarchiven, die das Landesarchiv besitzt, stehen die oberösterreichischen Salinenarchive von Gmunden, Hallstatt, Ischl und Ebensee an erster Stelle. Die Leitung des gesamten Salzwesens oblag dem Amtmann in Gmunden, der zugleich Pfleger der landesfürstlichen Herrschaft Wildenstein bei Ischl war; er unterstand unmittelbar der Hofkammer in Wien. Seit dem Jahre 1770 war der Sitz der Herrschaft Wildenstein das Gebäude der heutigen Forstverwaltung Goisern, wo sich auf dem Dachboden noch bescheidene Reste des ehemaligen Aktenbestandes befanden. Man beließ anscheinend bloß jene Schriftstücke, die nach Aufhebung des Untertanenverbandes (1848) ihre praktische Bedeutung behielten, also namentlich über Wald- und Weiderechte (Servituten). Der älteste vorhandene Aktenbündel setzt mit 1648 ein, doch beginnt die vollständigere Reihe erst mit 1700 und reicht bis 1849. Die dazugehörigen Repertorien sind mit Ausnahme eines einzigen, das die Jahre 1800—1830 umfaßt, nicht mehr vorhanden. Aus den Handschriften sind die Pflégamtsrechnungen 1659—1782, die Kassebücher 1784—1795, die Gegenschreiber-Journale 1792—1794 und die Wegmaut- und Straßenbaurechnungen 1796—1803 anzuführen. Die älteren und wichtigeren Urbare der Herrschaft Wildenstein (1551, 1563, 1572 und das Haupturbar von 1700) hat das Landesarchiv bereits früher von der ehemaligen Forst- und Domänenndirektion in Gmunden übernommen; einige andere fanden sich noch in Goisern vor. An Resolutionsbüchern, die die obrigkeitlichen Bescheide enthalten, sind bloß mehr die Jahre 1753—1759 vertreten. Die Oberamtsverordnungen reichen von 1756—1767, die Berichte von 1759—1770, die Berichte und Verordnungen umfassen bloß mehr die Jahre 1790 bis 1794. Schon aus diesen kargen Angaben erhellt, daß in der Kanzlei des Pflégamtes Wildenstein dieselbe Geschäftsführung galt als wie bei den Salinenverwaltungen. Das Landesarchiv hat diesen von der Forstverwaltung Goisern übernommenen Bestand, der inhaltlich das gesamte Ischlland (Salzkammergut) betrifft, den Salinenarchiven angereicht.

Gleichzeitig übernahm das Landesarchiv die Gerichtsbücher aus Wildenstein, die das Bezirksgericht Ischl verwahrte; sie waren dorthin bei Aufhebung der Pfliegerichte und der Einführung der staatlichen Gerichtsverfassung (1850) abgegeben worden. Es sind im ganzen 496 Handschriftenbände; sie umfassen: a) Herrschaft Wildenstein 1572—1593, 1642—1755; b) Herrschaft Wildenstein und Verwesamt Ebensee 1756—1804; c) Herrschaft Wildenstein, Verwesamt Ebensee und Traunkirchnerische Ämter 1805—1849; d) Verwesamt Ebensee 1679—1753, 1772/1783; e) Traunkirchnerische Ämter Ischl und Goisern 1666—1725; f) Traunkirchnerische Ämter Ebensee, Ischl, Goisern 1725—1804; g) Amt Pernau, im Jahre 1783 von der Herrschaft Steinhaus in die Herrschaft Wildenstein einverleibt, 1762—1799; h) Hauptschuldenintabulierungsbuch der Herrschaft Wildenstein 1757; i) Verhandlungsprotokolle des Marktgerichtes Ischl 1801—1827; k) Grund- und Abhandlungsprotokolle bei der Verwaltung St. Wolfgang 1791—1819; l) Notlbuch des Marktes Lauffen 1626—1639.

Die früheren Grundprotokolle des Marktgerichtes St. Wolfgang hat das Landesarchiv bereits im Jahre 1925 erhalten (Jahrbuch 81, S. 56). Sie schließen sich dem hier befindlichen Stiftsarchiv Mondsee an, wie jene von Ischl das hier gleichfalls verwahrte Ischler Marktarchiv vervollständigen. Das gleiche gilt für das Lauffener Notlbuch, das dem jetzt ebenfalls im Landesarchiv untergebrachten Marktarchiv Lauffen entstammt und, wie die Zeichnungen der Titelblätter und die Anlage dartun, von einem humanistisch gebildeten Marktrichter angelegt ist; es bildet in seinem Entstehen ein Seitenstück zu den Marktbüchern von Hofkirchen im Mühlkreis und Klam bei Grein und enthält allgemeine Marktangelegenheiten und Privatorkunden der Bürger. Die erhaltenen Gerichtsbücher wurden dem hier befindlichen Archive des Landesgerichtes ange-reiht, das jene von Ort und Traunkirchen bereits verwahrt.

Eine Reihe von Archivalien hat das Landesarchiv von der Salinenverwaltung Ebensee übernommen, deren ältere Schriftbestände es schon lange besitzt; es waren das Splitter von einer Reihe von aufgelösten Ämtern, die ihren Sitz in Ebensee hatten, und eine Anzahl wichtiger Handschriften, die im Amtszimmer des Vorstandes aufgestellt waren. Die übernommenen Mannschaftsbücher enthalten reiche Aufschlüsse über die Familien- und Sozialgeschichte des Kammergutes; sie gliedern sich in solche für das Sudwesen (1810 bis 1835) und das Waldwesen (1795—1831). Ein stattliches, vierbändiges Mannschaftsbuch aus dem Jahre 1830 enthält einen Überblick über die gesamten Angestellten der Ebenseer Saline. Ferner sind noch zu nennen: Visitationsprotokolle (1711—1740), Instruktionen für die Salzverschleißämter (1826—1850), ein Sammelband

von Ebenseer Kirchen- und Schulakten (1556—1802), zwei Normaliensammlungen (1812—1873, bzw. 1811—1836), zwei Aktenbündel über den von der Saline betriebenen Wolfsegger Steinkohlenbergbau (1794/1795), ein Sudregister (1625) und eine geschichtliche Staatsgüterbeschreibung des Kammergutes (1802).

J. A. Schultes, Reisen durch Oberösterreich 2 (1809), S. 11 Anm., erwähnt ein zu Gmunden befindliches Salzkammerwörterbuch. Dieses galt in wissenschaftlichen Kreisen als verschollen. Da fand es sich unverhofft zu Ebensee in zwei Ausfertigungen vor, in dem Entwurf (Konzept) und in der Reinschrift. Es ist, wie wir aus den Akten erfahren, nach dem Muster des Wörterbuches der ungarischen Bergstädte angelegt, das aus der im Jahre 1760 errichteten Bergschule zu Schemnitz erwachsen ist. Das Salzoberamt wollte das Lexikon noch gründlicher bearbeiten, ihm bei jedem Hauptwort ein „kleines Rißl“ beigeben und es drucken lassen. Doch die Ministerial-Banco-Hof-Deputation in Wien drängte auf rasche Ausführung und gewährte keinen Druckkostenbeitrag, so daß die Veröffentlichung leider unterblieb. So liegt das 1768/1769 entstandene „Salzkammergutlexicon“ bloß handschriftlich vor. Es ist ein bedeutsames Werk und enthält die damals üblichen Fachausdrücke für den Bergbau, das Pfannhaus, das Forstwesen und die Schifffahrt mit ihren heute meist längst verschwundenen Werkzeugen und Geräten und einer Beschreibung der Arbeitsvorgänge; es eröffnet so einen vortrefflichen Einblick in die Betriebsweise dieser Zeit und bringt viele Bezeichnungen, die heute schon abgekommen sind. Das Wörterbuch ist daher nicht nur technologisch, sondern auch sprachgeschichtlich von hohem Werte. Die Wörterbuchkommission der Akademie der Wissenschaften in Wien hat es bereits benützt. Der verdiente Geschichtschreiber der oberösterreichischen Salinen Carl Schraml hat es im zweiten Band (1934), S. 26, kurz erwähnt, aber für sein Werk noch nicht auswerten können, da es ihm damals noch nicht vorlag. Nach seiner Auffindung hat er, der schon im 83. Band des Jahrbuches des Oberösterreichischen Musealvereines (1930) S. 229—236 eine Zusammenstellung der bergmännischen Fachausdrücke im Salzkammergut geboten hat, hievon einen handschriftlichen Auszug verfertigt und diesen unserer Anstalt gewidmet.

Durch Erwerb der Wildensteiner Bestände und Ebenseer Stücke besitzt das Landesarchiv die gesamten staatlichen Archivkörper des Salzkammergutes. Kein Landesteil ist in unserem Institute so vollständig vertreten, als das wirtschaftsgeschichtlich und politisch eigenartige Salzkammergut.

Einen an die Erwerbung des Seisenburger Archivs (1934) anschließenden Ankauf bildete das Schloßarchiv Wagrain

bei Vöcklabruck. Dieses hat leider gleich nach dem Weltkrieg einen großen Teil seines Bestandes durch eine unsachgemäße Skartierung eingebüßt, deren für die Papiermühle bestimmten und bereits ihrer Einbände entledigten Reste der verstorbene Oberlehrer Josef Berlinger in Timelkam erwarb; einzelne Teile hiervon gab er dem Landesarchiv und Stadtarchiv in Wels. An Urkunden, vorwiegend Kaufbriefe, fanden sich noch 358 Stück aus der Zeit von 1448—1870 vor. Handschriften waren bloß nur mehr 28 vorhanden, darunter 7 Urbare aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Zwei davon, die um 1700 angelegt sind, sind deshalb hervorzuheben, als das eine eine geschichtliche Beschreibung der einzelnen Gutsbestandteile mit einer Besitzgeschichte jedes einzelnen Bauernhofes und das andere zahlreiche Flurpläne und zwei schön gezeichnete Ansichten des Vöcklabrucker Stadtplatzes enthält. Sie erinnern in ihrer Ausführung an das im Jahre 1933 angekaufte Schlüsselberger Urbar von 1697 (Jahrbuch 86, S. 81). Wagrain war vom Jahre 1480 bis 1911 im Besitze der Grafen von Engl, die sich nach diesem Schlosse benannten. In einem Tagebuch berichtet David Engl über seine Reise nach Deutschland (1591—1593) und über Familienangelegenheiten; ein kurz darauf entstandenes Schriftstück bringt die Ratschläge, die Oberstleutnant Lazarus Schwendy (V. Preuenhueber, Annal. Styr. [1740] S. 345) an den Kaiser wegen Bekämpfung der Türken richtete, eine andere Handschrift enthält die Beschreibung der Erbhuldigung für König Ferdinand IV. im Jahre 1652; dann sind noch vier Sammelbände mit Jagdsachen und ständischen Angelegenheiten zu nennen. Die Akten füllen 20 Schubert und enthalten Familienbriefe, Stiftungen und Wirtschaftssachen sowie einige Pläne und Grundrisse von Herrschaftsgebäuden.

Oberlehrer Lorenz Hirsch in Prägarten machte das Landesarchiv auf die dürftigen Reste des Schloßarchives Hagenberg aufmerksam, die Gräfin Gabriele Dürckheim-Montmartin unserer Anstalt übergab; erwähnenswert hiervon sind bloß zwei Urbare, eines von Hagenberg (1692), das andere von Bodendorf (1729).

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv ein *Reisekizzenbuch*, das 416 in braunem Tusch oder Tinte ausgeführte Ansichten von Städten, Märkten und Ortschaften aus Österreich und Deutschland enthält. Es entfallen auf Oberösterreich 21, Niederösterreich 66, Steiermark 33, Kärnten 20, Krain 7, Salzburg 10, Tirol 18, Ungarn (mit Burgenland) 11, Böhmen und Mähren 92, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Franken, Schwaben, Baiern zusammen 132 Ortsbilder. Das in fünf Büchern gegliederte Skizzenbuch ist nicht mehr vollständig und teilweise verbunden. Da Bild 16 des ersten Buches eine Feuersbrunst des Jahres 1708 erwähnt, so liegt der Reiseantritt nicht früher zurück. Die letzte Datierung, die sich auf

der Vorderseite des letzten Blattes findet, ist vom 28. Juni 1715. Wie es scheint, hat der Zeichner die meisten Orte selbst besucht und hernach auf Grund seiner Skizzen sein Reisebilderbuch angelegt. Größere Städte umfassen zwei gegenüberliegende Seiten. Der Hauptwert der künstlerisch und topographisch nicht hervorragenden Ansichten liegt in den Bildern der kleineren Ortschaften, über deren damaliges Aussehen wir sonst nichts wissen; gerade sie beweisen, daß er da aus eigener Schau und nicht nach Vorlagen gearbeitet hat. Die begleitenden Worte des Textes sind kurz gehalten. Der Verfasser beachtet vor allem die Zusammensetzung der Bevölkerung nach den Glaubensbekenntnissen, bevorzugt Kirchen und Klöster und bringt Wundergeschichten. Das erworbene Reisehandbuch zeigt aufs neue, welcher Beliebtheit sich damals die Topographien erfreuten; es reiht sich an die ähnlichen Werke von Merian (1649), Johann Siegmund Hager von Allensteig (Jahrbuch 81 [1926] S. 57 f.) und Vischer (1674) an und ergänzt sie.

Angekauft wurde ein auf Pergament geschriebener Aufruf der Wiener Nationalgarde an die Bürger und Bauern Oberösterreichs vom Jahre 1848. Die Bezirkshauptmannschaft Ried übersandte Akten über die Nationalgarde in Kallham. Die Bundespolizeidirektion in Linz und die Bezirkshauptmannschaft Braunau übergaben beschlagnahmte Werbeschriften verbotener Parteien, die wieder in unsere Flugzettelsammlung eingereiht wurden.

Kommerzialrat Hans Drouot bereicherte unsere Pläne- und Kartensammlung durch 14 Stück Pläne über den im Jahre 1912 beabsichtigten Neubau des Landestheaters in Linz. Die Stadt Wels spendete einen Lageplan, der Karthograph Hans Wimmer einen der Stadt Ried. Die Finanzlandesdirektion in Linz überließ eine Anzahl von Mappenblättern des Stablen Katasters und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen agrartechnische Operate der Grundzusammenlegungen zu Eiglersdorf, Schönberg und Wimsbach.

Die Ordnungsarbeiten konnten diesmal beträchtlich gefördert werden. Oberarchivrat Dr. E. Straßmayr beendete die Neuaufstellung des Landeshauptmannschaftsarchives und beschrieb das neuerworbene Wagrainer Schloßarchiv. Landesarchivar Doktor E. Trinks besorgte die Beschriftung der aus dem Schloßarchiv Eferding stammenden Handschriften der Starhembergischen Herrschaften Eferding, Eschlberg, Hartheim, Haus und Oberwallsee. Unterarchivar Dr. A. Hoffmann ordnete die Archive der Hallstätter Bergmeisterschaft und des dortigen Hofschreiberamtes und verzeichnete jene der Verwesämter Ischl und Ebensee; ferner ordnete er die Wildensteiner und Ruttensteiner Protokolle in das Landesgerichtsarchiv ein und überprüfte die zum Teil vermengten Indikationsskizzen des jüngst übernommenen Franziszeischen Katasters.

Oberoffizial K. Rauch stellte im Archive der ehemaligen Statthalterei das Register über die Abteilung Städte und Märkte fertig und beendete die Zusammenlegung der Cameralia; außerdem bezettelte und verzeichnete er die Normalien der Finanzprokuratur und die Kassebücher der landständischen Buchhaltung.

Das Archivamt des Bundeskanzleramtes in Wien hat das Schloßarchiv Starhemberg in Haag am Hausruck unter Denkmalschutz gestellt.

Skartierungsanzeigen erstatteten: die Bezirksgerichte Frankmarkt, Gmunden, Grein, Grieskirchen, Mattighofen, Neufelden, Neuhofen, Obernberg, Weyer, Wildshut, das Kreisgericht in Wels, die Finanzlandesdirektion in Linz, die Bezirkssteuerbehörden in Linz und Vöcklabruck, das Steueramt in Grieskirchen, das Landes-evidenzreferat in Linz.

Besichtigungen und Revisionen hat das Landesarchiv folgende vorgenommen: Schloßarchiv Altenhof, Steueramt Engelhartzell, Stadtarchiv und Bezirksgericht Freistadt, Marktarchiv Hallstatt, Bezirksgericht Lembach, Marktarchiv Neuhofen, Bezirksgericht Perg, Stadtarchiv Ried im Innkreis.

Vom zehnten Band des Urkundenbuches des Landes ob der Enns konnte das Landesarchiv die zweite Lieferung zur Ausgabe bringen.

Der am Ende des Vorjahres in den Landesdienst aufgenommene und dem Landesarchiv zugewiesene Buchbinder Richard Nikolini legte einen zweimonatlichen Ausbildungskurs für Wiederherstellung alter Bücher und Handschriften in der Nationalbibliothek in Wien zurück.

40. Jahresbericht (1936).

Aus der Registratur der Landesbuchhaltung übernahm das Landesarchiv einige ältere Bestände, wie Akten über die Innviertler Kriegskosten 1813/1814, Gültbuchveränderungen 1850/1863, Landschaftsobligationen und Grundentlastung. Von der Rechnungsabteilung der ehemaligen Statthalterei flossen Akten zu über das Schifersche Erbstitft in Eferding 1860—1892, zwei Stiftungs- und Stipendienfonds-Verordnungsbücher 1790—1800, zwei Videnden-Vormerkbücher für Versorgungsanstalten 1839—1892.

Die oberste Finanzstelle des Landesfürsten in Oberösterreich war das von Kaiser Maximilian I. geschaffene Vizedomamt. Maria Theresia ließ es auflösen und sein Archiv mit dem der Landeshauptmannschaft oder, wie sie damals hieß, „der Repräsentation und Kammer“ vereinigen. Heute finden sich aus dem ehemals reichhaltigen Bestande nur mehr sehr dürftige Reste vor wie Briefprotokolle seiner Herrschaften und das große mit 1510 datierte, aber erst

anlässlich der großen Bereitung aller landesfürstlichen Besitzungen um 1572 angelegte Urbar. Dazu erwarb nun von einer Brünner Buchhandlung das Landesarchiv ein um 1685 auf Grund des alten neu angefertigtes Urbar.

Von der Bezirkshauptmannschaft Linz übernahm das Landesarchiv die Akten und dazugehörigen Behelfe aus den Jahren 1861 bis 1890, die die hier befindlichen Bestände des ehemaligen Mühlkreisamtes fortführen.

Das Bezirksgericht Neufelden übergab 86 Bände Briefprotokolle aus der Zeit von 1692—1810 von folgenden Herrschaften: Altenfelden, Grueb, Langhalsen, Neufelden, Neuhaus, Niederwaldkirchen, Pürnstern, St. Johann und St. Peter am Wimberg, St. Ulrich, Steinbach.

Das im Jahre 1934 angekaufte Schloßarchiv Seisenburg (Jahrbuch 86, S. 86 f.) erhielt nachträglich von dort noch einige Urbare sowie Gerichts- und Forstprotokolle, ein Aktenstück mit der Beschreibung der Rüstkammer 1696 und der Originalgemälde 1699, ferner eine Formelsammlung der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft in Gerichtssachen aus dem 18., sowie Bruchstücke eines österreichischen Landrechtes aus dem 16. Jahrhundert.

Das Landesgut Leonstein übergab ein Urbar der Herrschaft Weinberg aus dem Jahre 1571, das einen Vorläufer des hier schon verwahrten (1589) darstellt. Beide Schlösser befanden sich damals im Besitze der Herren von Zelking.

Im Auftrage der Landeshauptmannschaft übernahm das Landesarchiv das Marktarchiv Neuhofen an der Krems. Die dürftigen Reste (11 Urkunden [1609—1783] und drei Steuerurbare) sind bei F. Krakowizer, Ergebnisse der im Auftrag des oberösterreichischen Landesausschusses in den Jahren 1900 und 1901 unternommenen Besichtigung von Markt- und Kommunalarchiven in Oberösterreich (1901) S. 38 f. verzeichnet. Dazu kommen noch Splitter aus der Registratur des Distriktskommissariates Gschwendt.

Die Bezirkshauptmannschaft Linz übergab Schriften der Schmiede und Wagner von Neuhofen an der Krems (1721—1884). Ein Zunftbuch der Hafner zu Haag am Hausruck (1643—1755) floß durch Ankauf zu.

Auf gleichem Wege erwarb das Landesarchiv den brieflichen Nachlaß des Dichters *Franz Stelzhamer*. Zahlreiche Schreiben aus den Jahren 1821—1874 bilden einen wichtigen Beitrag zur Lebens- und Familiengeschichte unseres größten Mundartdichters.

Andere kleinere Ankäufe vervollständigten hier schon Vorhandenes. So kam zu den Flugschriften aus der Reformationszeit eine Relation der evangelischen Ständegesandten von Ober- und Nieder-

österreich aus dem Jahre 1610. Die Flugschriften verbotener Parteien vermehrte eine Sendung der Bezirkshauptmannschaft Linz.

Die Sammlung der Pläne und Karten erhielt einen Plan der Salzburger Grenze 1788, des Ischler und Ausseer Salzberges, beide aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Pläne der Stadt Steyr 1931 und 1935, eine Postkarte von Österreich (1817) und von Deutschland (1801), je eine Wandkarte der politischen Bezirke Steyr und Pöggstall. Zu den agrartechnischen Operaten kamen die Zusammenlegungen Aichkirchen, Albernberg, Bachmanning und Mitterhelmsberg.

Aktenausscheidungen haben angezeigt: das Kreisgericht Ried, die Bezirksgerichte Eferding, Mauerkirchen, Prägarten und Wels, die Bezirkssteuerbehörde Rohrbach, die Staatsanwaltschaft Linz und die Landesbuchhaltung.

Besichtigungen, bzw. Revisionen fanden statt: Schloßarchiv und -bibliothek Steyr, Marktarchive Hallstatt, Neuhofen an der Krems und Wimsbach, Pfarrarchiv Garsten und Lauffen.

Vom zehnten Band des Urkundenbuches des Landes ob der Enns ist die dritte Lieferung erschienen.

Die im Landesgesetzblatt vom 17. Juli 1936 Nr. 36 veröffentlichte Regelung der Darstellung des Landeswappens hat das Landesarchiv angeregt und ausgearbeitet.

Als das Landesarchiv vor vierzig Jahren seine Tätigkeit eröffnete (1896), hat der damalige Archivdirektor in Innsbruck Michael Mayr, der spätere Bundeskanzler, auf Grund der Vorschriften für die Staatsarchive eine Dienstvorschrift ausgearbeitet, die bis jetzt in Geltung stand und sich gut bewährte. Doch sind seitdem die Aufgaben des Landesarchivs viel größere geworden: aus einem ursprünglich landständischen Archiv ist es zum Zentralarchiv des Landes erwachsen und erfüllt jetzt auch die Bestimmung eines öffentlichen Staatsarchives für Oberösterreich. Dazu kam noch, daß den Provinzialarchiven in Österreich durch die Übernahme des Schutzes der Schriftdenkmäler (Archivalien) auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. September 1923 ein neuer Wirkungskreis erwuchs. Es waren ferner die Fortschritte der Archivwissenschaft in den letzten Jahrzehnten zu berücksichtigen.

Das alles war der Anlaß, eine neue Dienstvorschrift zu verfassen, die auf der früheren beruht, aber doch dabei die jüngste Entwicklung einbezieht. Zur besseren Übersicht wurden Organisationsstatut und Dienstvorschrift in eine einheitliche Ordnung zusammengefaßt. Zugleich nahm das Landesarchiv die Bestimmungen der Bundesarchive (Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien) als Vorbild, so daß in unserer Anstalt im wesentlichen wieder die gleichen Richtlinien gelten wie in den Staatsarchiven. So wurde nach deren

bewährtem Muster bestimmt, daß die Ordnung sich auf dem Grundsätze der kanzleimäßigen Herkunft der Geschäftsstücke (Provenienzprinzip) aufzubauen und auf der geschichtlichen Entwicklung zu beruhen hätte. Als Grenze für die nicht amtliche Benützung gilt wie dort der 1. Jänner 1895.

Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 1. Dezember 1936 den vorgelegten Entwurf genehmigt, so daß von da an die neue Dienstvorschrift in Kraft steht. Wie die alte durch vierzig Jahre unserem Institute Ziel und Richtung gegeben hat, so möge im gleichen Geiste auch die neue fortwirken zum Wohle und zur Ehre des Archivs und des Landes, das es begründet hat!

Ignaz Zibermayr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Zibermayr Ignaz

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. II. Oberösterreichisches Landesarchiv. 63-71](#)